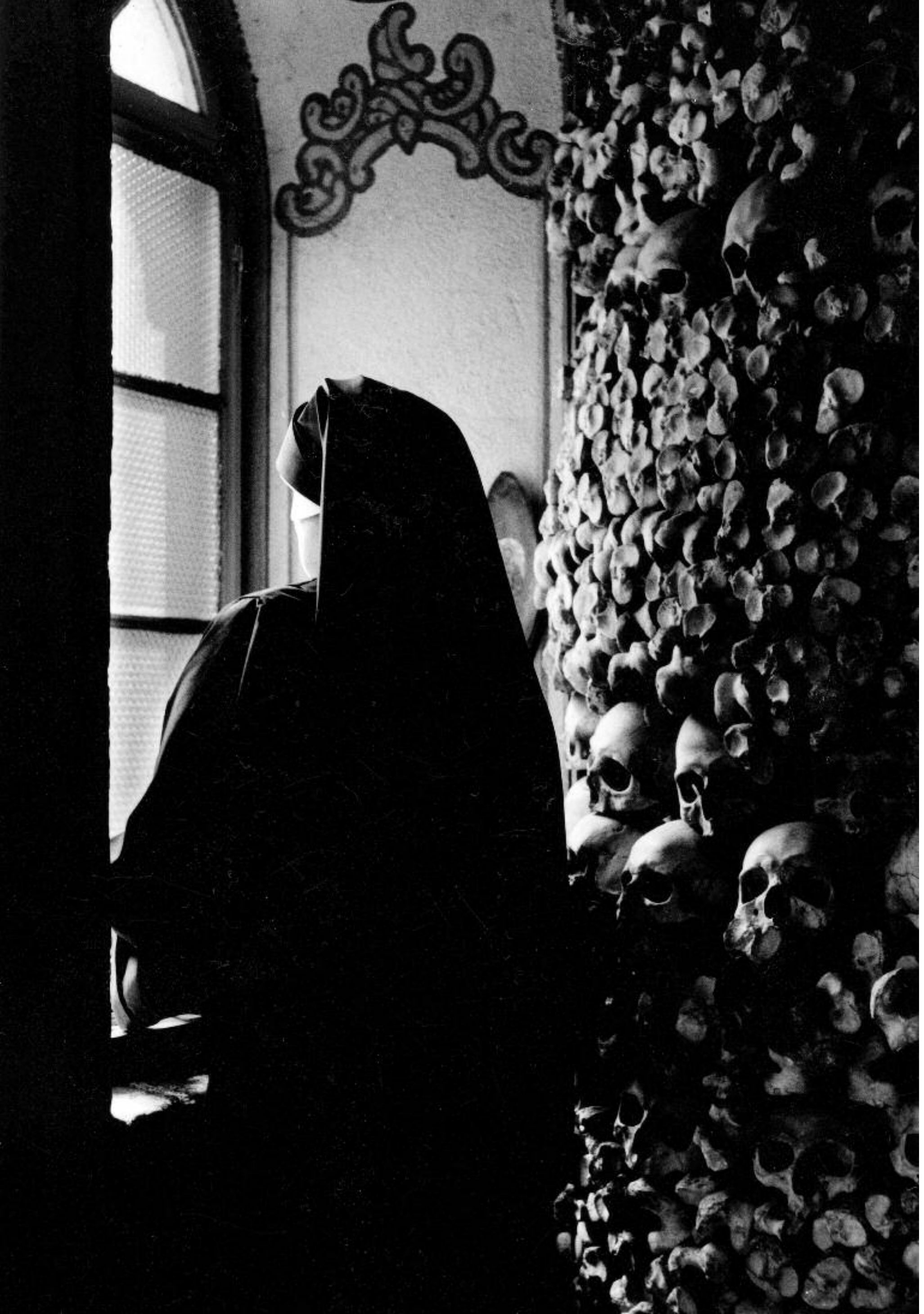




KARL MAY KALENDER 2020

„Und Friede auf Erden!“ Karl May



Die Gegenwart ist unsere Vergangenheit gewesen und wird auch unsere Zukunft sein.
Wer das begreift, der hat es nicht nötig, das Innere der Pyramiden zu durchforschen,
und braucht auch nicht vor den Rätseln der Sphinx zu bangen,
deren Lösung er klar und deutlich in seinem Herzen trägt.



Als ob die wahre Kunst,
der wahre Künstler irgend einem Zwange zu gehorchen hätte!
Im Gegenteil, die Kunst ist die Bezwingende;
sie macht sich alles, alles untertan!



Die Rassen und Religionen sind verschieden, die Menschenherzen aber sind alle eins und enig.



Nur ein Kranker kann glauben, das, was ihm heilig ist,
durch die Vernichtung dessen, was Andern heilig ist, zu fördern!



So lange die Erde steht, hat das Heilige dem Unheiligen, die Menschenliebe der Eigensucht, die Zivilisation der Rücksichtslosigkeit als Vorwand gedient, und ich suche vergeblich nach einem sanften, frommen Abel unter den Völkern, den nicht irgend ein Kain gehindert hätte, sich auszuleben.



Wer da behauptet, Gott sei so haarspaltend und pedantisch, daß er nur die weiße Hautfarbe liebe und auf einer bestimmten Art des Händefaltens bestehe, der lästert ihn, denn er setzt ihn tief unter den gewöhnlichen Durchschnittsmenschen herab.



Aggressivität ...
Dieser Teufel ist es, der Menschen,
Korporationen und Völker immer wieder
vorwärts drängt, um neuen Raum zu gewinnen,
dabei aber auf dem alten, wohlerworbenen keinen Frieden
und keinen Segen aufkommen lässt!



Genau ebenso stellt auch die bewaffnete Hand das Wohl der Völker auf das Spiel
und bezahlt mit Menschenblut, was ihr der Friede ganz umsonst und doppelt geben würde.

Wenn Nationen glauben, Wetten miteinander eingehen zu müssen, so sollten sie es doch in anderer Weise
und um andere Preise tun. Wo sind heute alle die Gewinne, um deretwillen Jahrtausende hindurch mit Blut gewettet wurde?

Wer wird in wieder tausend Jahren die Länder besitzen, um welche die Gegenwart mit blutigen Waffen wettet?
Sind solche Gewinne derartige Einsätze wert? Gibt es denn nicht bleibende Gewinne, welche durch Einsätze zu erlangen sind,
die weder Angst noch Sorge oder Schmerz bereiten?



Die Natur spricht nicht mit artikulierten Worten zu uns, weil ihre Sprache nicht für das Ohr, sondern für das Herz berechnet ist; ihre Laute sollen in die Tiefe dringen, weil sie aus der Höhe kommen; wer ihnen aber die Tiefen seines Innern verschließt, für den werden jene Höhen, aus denen sie erschallen, nicht vorhanden sein!



Ein malayischer Priester: „Ich gehe fort; Ihr aber bleibt. Noch einige Zeit, so werdet Ihr es sein, der fortgeht, während dann ich zu bleiben habe. So geht der Bleibende, und so bleibt der Gehende, denn es gibt keine --- Zeit! Ob Du oder ich, ob hier oder dort, das ist kein Unterschied, denn es gibt keinen Ort! Dies aber nur dann, wenn wir Alle, die wir Menschen sind, der Liebe angehören, die Zeit und Raum umfasst im Kreis der ganzen Erde.“

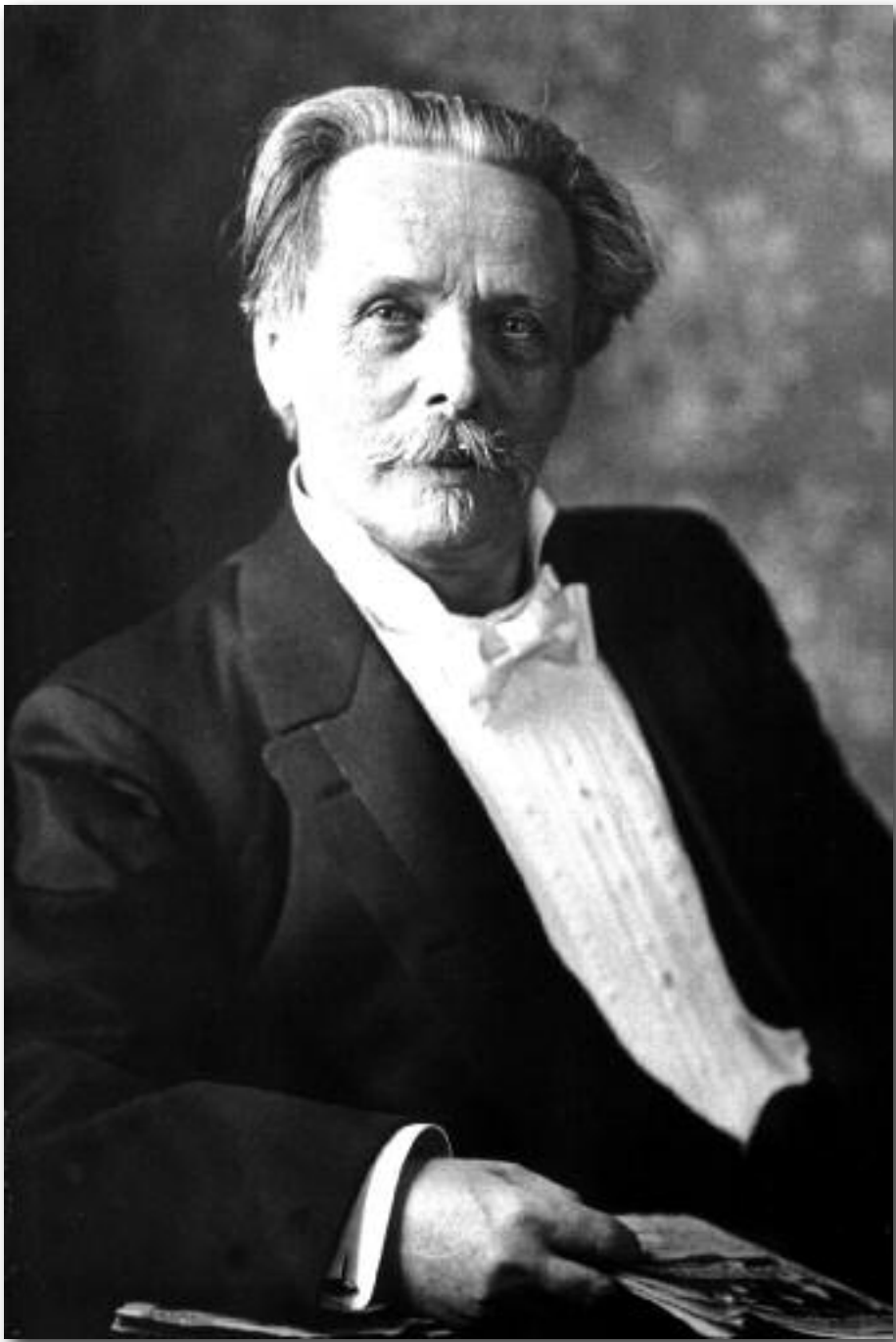


Die Weltgeschichte, welche wir ja
hat bisher noch jedes Kapitel
mit einem bestrafenden
diesen Akt der Gerechtigkeit
spätere Generationen in
eindringlichen Sprache
aufbewahrt.

das Weltgericht nennen,
der Selbstüberhebung
Schluß versehen und
zur Warnung für
der ernstesten,
der Ruinen



Wer von seiner Religion und seiner Kulturform behauptet, daß sie die allein seligmachende und er also ein Auserwählter Gottes sei, der ist eben ein Egoist in der höchsten Potenz und Religion und Politik sind für ihn nur die Mittel, seine Selbstzwecke zu erreichen.



Texte von **KARL MAY** 1842 - 1912

"...ich bin ein Karl May-Bewunderer: immer schon gewesen und geblieben. Ich glaube, dass er für jedes Lebensalter geschrieben hat. Als ich ihn früher las, las ich das Abenteuerliche; heute glaub ich, es war das Tröstliche im Abenteuerlichen, das ihn so lesbar macht."

Martin Walser

"...der bisher letzte Großmystiker unserer Literatur."
(Arno Schmidt)

1842 geboren in Hohenstein-Ernstthal / Sachsen

1861 Lehrer

1862/63 Deklamator / Chorleiter

1864 - 1874 Straftaten / Haft

1875ff Redakteur / Schriftsteller in Hohenstein-Ernstthal / Dresden

1892ff Bestsellererfolg mit 'Gesammelten Reiseerzählungen',

u.a. 'Winnetou I - III (1893)

1899/1900 Orientreise

1900 ff Symbolistisches Spätwerk / Presseangriffe / Prozesse

1908 Amerikareise

1912 Rede 'Empor ins Reich der Edelmenschen!' in Wien

Tod am 30.3.1912 in Radebeul/Dresden

Großmystiker trifft Kunstfotograf

Karl May und Timm Stütz jetzt als Ausstellung und auch Buch „Karl May - Märchen und Visionen“, Karl-May-Verlag Bamberg

Fotografien von **TIMM STÜTZ** *1938,

"Timm Stütz' fotografisch-literarisches Schaffen hat seine eigene Geschichte! ... Seine sinnlich wahrgenommene Wirklichkeit vermag gegenseitiges Erkennen und Verstehen zu kultivieren!"

Jerzy Lewczyński

"Die von Timm Stütz in künstlerischer Vollendung veröffentlichten Bilder bringen u.a. Spiritualität sowie Experimentierfreudigkeit zum Ausdruck."

Prof. Dr. Heinz Krumpel

1938 geboren in Dresden / Sachsen

1986 bis heute Fotograf, Publizist, Übersetzer in Szczecin/Stettin

Mitglied ZPAF, Związek Polskich Artystów Fotografików

Titel Excellence FIAP, Fédération Internationale de l'Art Photographique

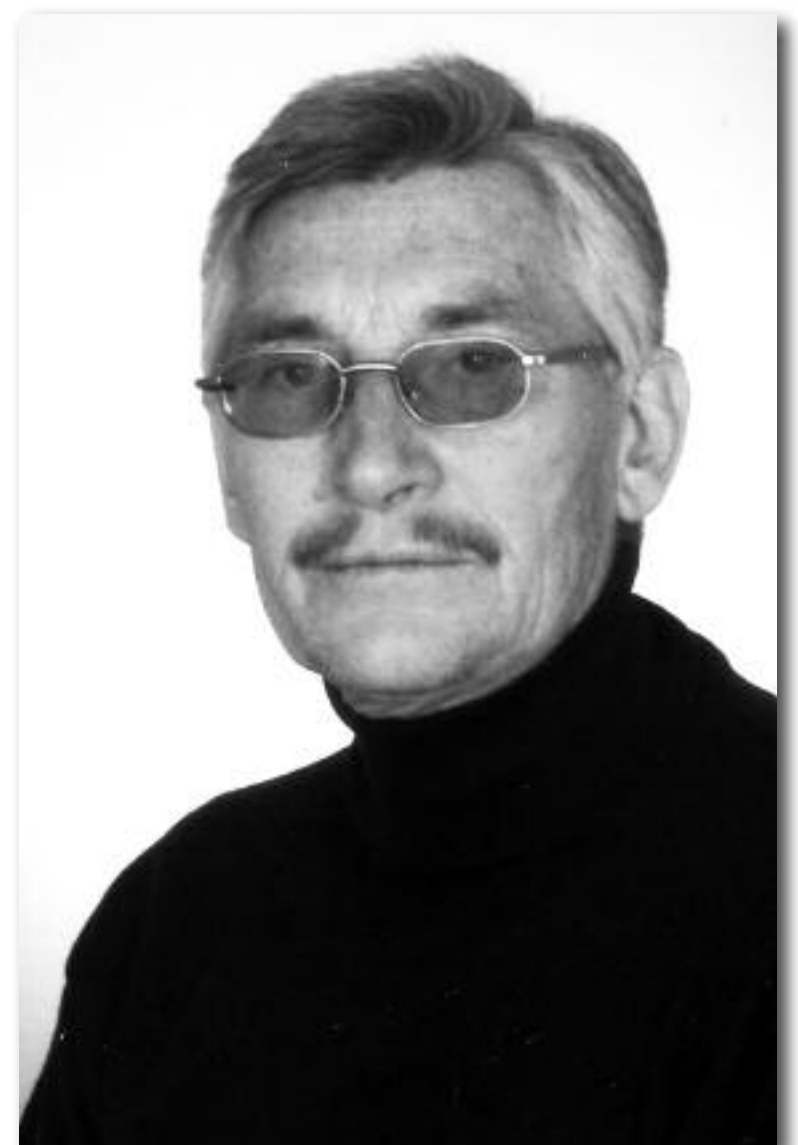
Buchveröffentlichungen bei verschiedenen Verlagen, u.a.

*Braune Segel im Wind, die letzten Zeesboote, transpress Berlin 1988

*Paris, *Rom, *Dresden, *Krakau à la HCB, *Gute Nacht Polen, 2014,

*Peru - fotografie.legenden.tagebücher, 2016, alle Engelsdorfer-Verlag

*Karl May: Märchen und Visionen, mit Fotografien von Timm Stütz
Herausgeber Hartmut Wörner, Karl-May-Verlag Bamberg-Radebeul



„Und Friede auf Erden!“

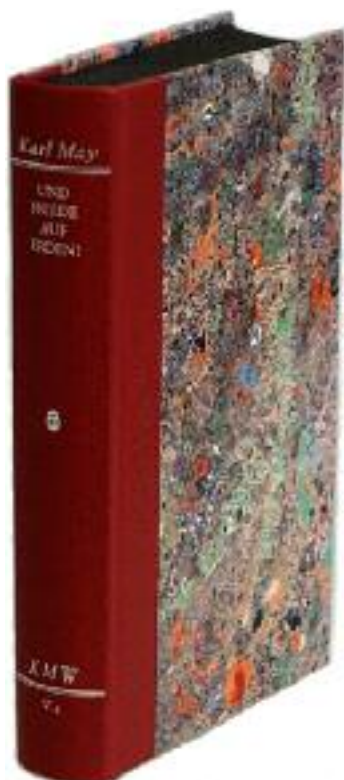
Karl May hat sich speziell in seinem Spätwerk mit ethischen Fragen befasst und war bekennender Anhänger der Friedensbewegung. Der Pazifismus eines Alfred Hermann Fried oder auch Lew Tolstoi hat ihn beeinflusst, mit der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner pflegte er einen Kontakt bis zu seinem Tode. Ethische Themen wie der gewaltfreie Sieg des Guten über das Böse, einer pazifistischen Bezähmung des Bösen und die Absolutheit des Guten werden in den späten Schriften Karl Mays immer wieder thematisiert.

Die Erstfassung des „Friede“-Romans wurde 1901 unter dem Titel „Et in terra pax“ in einem Sammelband des Herausgebers Josef Kürschner veröffentlicht, mit dem May schon früher zusammengearbeitet hatte. Kürschner gab dem großformatigen Werk den Titel „China. Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik. Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und Sieg“. In Lieferungen und als Sammelband in sehr prunkvoller Ausstattung verkauft, sollte es die gewaltsame Niederschlagung des Chinesischen Boxeraufstands durch die verbündeten europäischen Mächte verherrlichen. Der Herausgeber erwartete sich von May eine abenteuerliche Geschichte im Stile der Reiseerzählungen und wurde vom pazifistischen Inhalt völlig überrascht. Da das Werk vom Autor in einzelnen Lieferungen abgegeben wurde, bemerkte Kürschner nicht sofort das „Kuckucksei“, forderte dann aber entweder eine Änderung, die May verweigerte, oder die Kürzung und den Abschluss des Werkes. Der Herausgeber entschuldigte sich im Vorwort bei den Lesern: „Karl Mays Reiseerzählung [...] hat einen etwas anderen Inhalt und Hintergrund erhalten, als ich geplant und erwartet hatte.“

Es gilt als sicher, dass Karl May mit voller Absicht das hurrapatriotische Werk konterkarieren wollte: „Mit dieser Art von Gong habe ich nichts zu tun!“ Seine Wertschätzung der alten Kultur Chinas, die auf seiner Orientreise 1899/1900 entstanden war, machte ihn zu einem entschiedenen Gegner des China-Feldzuges Deutschlands. Bertha von Suttner, die berühmte Friedensvertreterin (Die Waffen nieder!) und Trägerin des Friedensnobelpreises 1905, war May seit 1905 sehr verbunden und besuchte ihn 1912 bei seinem letzten Auftritt in Wien in seinem Hotel und wohnte seinem Vortrag „Empor ins Reich der Edelmenschen!“ am 22. März 1912 bei.

Für den 1904 mit nunmehr deutschem Titel erscheinenden Band 30 der Gesammelten Reiseerzählungen überarbeitete und erweiterte May die Erstfassung. Damit erreichte er den üblichen Buchumfang von rund 600 Seiten. Die Erstfassung des Romans ist das erste erzählerische Werk in der „symbolischen“ Periode seines Schaffens. Beeinflusst durch seine große Orientreise 1899/1900 verwendete er Personen und Orte, die er dabei kennengelernt hatte. So ist der Reisebegleiter des „Ich“ Sejjid Omar ein idealisiertes Abbild von Mays tatsächlichem Diener Sejd Hassan.

„Und Friede auf Erden!“ (KMW V.2) ist der erste Band mit einem Spätwerk-Text, der seit Übernahme der Herausgeberschaft der Historisch-kritischen Ausgabe durch die Karl-May-Gesellschaft erschienen ist. Der editorische Bericht des Bandes informiert ausführlich über die Wandlungen der Reiseerzählung von der Erstfassung „Et in terra pax“ hin zu „Und Friede auf Erden!“ Die umfangreichen Varianten der Erstfassung werden vollständig erfasst und zusätzlich ermöglicht ein Anhang den Überblick über die von May bei der Überarbeitung vorgenommenen Textverschiebungen. Zwar ist das Manuskript zu „Et in terra pax“ nicht überliefert und dasjenige von „Und Friede auf Erden!“ verschollen, doch haben sich Teile der Korrekturabzüge der Erstfassung und die vollständigen Korrekturabzüge der Zweitfassung einschließlich aller darin von May vermerkten Korrekturen und Informationen für die Setzer erhalten, die durch eigene Variantenverzeichnisse erschlossen werden und einen aufschlussreichen Einblick in die Arbeitsweise Mays geben.



Karl May
KARL MAY
G E S E L L S C H A F T